

Beschluss

Natur- und Umweltschutz im wachsenden Potsdam

Gremium: KVM Potsdam

Beschlussdatum: 16.02.2019

Text

Ressourcenmanagement

685
686 In einer dicht besiedelten Stadt wie Potsdam lassen sich ausreichende Ressourcen
687 in guter Qualität nur durch klare Abstimmung von Nutzungsmaßen und deren
688 Management – und Kontrolle – erreichen. Es existieren datenbasierte Erfahrungen
689 dazu (Klimaschutzkonzept, Aktionsplan Masterplan Kommune Klimaschutz bis 2050).
690 Wir wollen sie einsetzen und zur Qualifizierung von klaren Maßen von ihrer
691 Nutzung oder auch ihren Einflüssen, wie bei den Schadstoffen nutzen. Potsdam hat
692 Probleme beim Lärm (z.B. Bahntrassen längs der Wohnbebauungen in Babelsberg, P-
693 West, Nutheschneelstraße), bei Luftschadstoffen (Feinstaub, NO_x,
694 Schwermetallen), Boden- und Wasserschadstoffen (Altlasten,
695 Grundwasserbelastungen, Schadstoffeinträge z.B. bei Graffitibeseitigungen).

696 Wir wollen klare Grenzen, die zukünftige Entwicklungen nicht in Frage stellen
697 und Potsdam lebenswert erhalten. Hierbei soll der Schutz von Grünflächen stärker
698 berücksichtigt werden, und in Einzelfallprüfungen für den jeweiligen Standort,
699 die Interessen zur Bebauung mit dem Erhalt der Natur sorgfältig abgewogen
700 werden.

701 Auch unter hohem Wachstumsdruck lässt sich in Potsdam ausreichend Grün erhalten,
702 in guter Qualität aber nur durch überlegte Entwicklung der Siedlungen und Schutz
703 wertvollen Grüns. Oft ist das Grün der entscheidende Punkt für hohe
704 Lebensqualität und die Attraktivität Potsdams. Aber auch Wildtiere wie Vögel und
705 Insekten profitieren davon. Das soll so bleiben. Auch wenn eine vorsichtige
706 Verdichtung der Stadt sinnvoll ist, müssen die Funktionen und Werte der grünen
707 Adern durch die Stadt, ihre Plätze und Parks möglichst vollständig erhalten
708 bleiben.

709 Erst recht wenn es sich um kulturell bedeutendes Grün geht wiegt deren Wert
710 Gewinne durch Neubebauung und Verdichtung schnell auf. Es geht gerade hier um
711 eine Festlegung der Entwicklung Potsdams zugunsten von Grün. Durch das
712 Umweltmonitoring (Grünvolumen) liegen seit 1992 für Potsdam zuverlässige Daten
713 vor, um die Entwicklung anhand von überprüfbaren Indikatoren ausgewogen zu
714 gestalten.

715 Für alle Lagen in der Stadt sollen tragfähige Werte gefunden und minimale
716 Grünmengen und anzustrebende Grünmengen vereinbart werden.

Dafür machen wir uns stark:

- 718 • klare Grenzen, die zukünftige Entwicklungen nicht in Frage stellen
- 719 • Refugien erhalten

- 720 • Konkret Standorte ansprechen und lokale Lösungen zur Konfliktbewältigung
721 finden
- 722 • Konsequente Umsetzung des Maßnahmenkatalogs aus dem Potsdamer
723 Klimaschutzkonzept
- 724 • Konsequente Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Beschluss zum
725 Potsdamer Klimaschutz Masterplan „100 % Klimaschutzkommune“ bis 2050
- 726 • Fortschreibung und konsequente Umsetzung des Potsdamer Lärmaktionsplans
- 727 • Fortschreibung und konsequente Umsetzung des Potsdamer Luftreinhalteplans
- 728 • Einhaltung der Pariser Klimaschutzziele
- 729 • Einbindung des Know-Hows wissenschaftlicher Einrichtung in Potsdam durch
730 Kooperationen mit z.B.: PIK, UNI, FH, IASS, GFZ, ATB, ETB, DIfE.

731 **Mehr Bäume für Potsdam**

732 Der Baumbestand in Potsdam besonders in den Straßen ist nicht nur zu erhalten,
733 sondern in kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. Dies ist nicht nur aus
734 ästhetischen Gründen erstrebenswert, sondern verbessert auch das Kleinklima in
735 Potsdam und stabilisiert den Wasserhaushalt. Ein besonderes Augenmerk soll den
736 Alleen in und um Potsdam gelten. Sie sind nicht nur als wichtige
737 Naturbestandteile und Luftreiniger, sondern auch als Bestandteil der
738 Kulturgeschichte und landschaftsprägende Bestandteile zu erhalten und zu
739 erneuern.

740 **Naturhaushaltsplan aufstellen**

741 In den Städten wird das Ziel der nachhaltigen Entwicklung konkret. Wir möchten,
742 dass Potsdam in Zukunft neben den finanziellen und personellen Ressourcen auch
743 über die natürlichen Ressourcen der Stadt Rechenschaft ablegt. Dazu soll die
744 Stadt einen Naturhaushaltsplan erstellen, in dem Budgetgrenzen für die
745 Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen und Ziele für die Umweltqualität gesetzt
746 werden. Mit einem solchen "Ökobudget" erhält die Potsdamer Kommunalpolitik ein
747 Rahmensteuerungsinstrument, mit dem die natürlichen Ressourcen der Stadt im
748 Querschnitt über alle Einzelprodukte des städtischen Haushaltes anhand von
749 definierten Kennzahlen und zeitbezogenen Zielen geschickt organisiert werden.

750 **Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung**

751 Auch in einer dicht besiedelten Stadt wie Potsdam lässt sich ausreichend Wasser
752 in guter Qualität nur durch den Einsatz von effizienten Anlagen zur
753 Abwasserbehandlung und -wiederverwendung sowie zur Trinkwasseraufbereitung
754 sicherstellen. Mit fortschrittlichen Technologien sowohl für die kommunale
755 Wasserwirtschaft als auch für industrielle Anlagen sind Wasser- und
756 Abwasserlösungen mit Hilfe von Filtrationstechnologien, über Biofeststoff-
757 Management bis hin zu modernen Prozesssteuerungen Wassermanagement-Lösungen
758 möglich.

759 Demografische Veränderungen, die Klimakrise, die Energiewende, das Alter der
760 installierten Technik: Der Anpassungs- und Modernisierungsdruck bei den
761 Infrastrukturen zur Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung ist enorm.
762 Innerstädtische Überflutungen und gewässerschädliche Mischwasserüberläufe
763 infolge von überlasteten Kanälen bei Starkregen sind auch in Potsdam weit
764 verbreitet und bereiten ernsthafte Probleme.

765 Die zunehmende und flächendeckende Belastung von Gewässern mit anthropogenen
766 Spurenstoffen wie Arzneimitteln, Industriechemikalien oder Pflanzenschutzmitteln
767 stellt gesteigerte Anforderungen an die Behandlungsverfahren für Trinkwasser und
768 Abwasser zugleich.

769 Nicht zuletzt ist die ressourcenintensive Wasserwirtschaft dazu aufgefordert,
770 ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu leisten.

771 **Dafür machen wir uns stark:**

- 772 • Bei künftigen Neubauten und Bestandssanierungen sind Grau- und
773 Schwarzwasserkreisläufe mit zu planen (z.B. Aufbereitung von Abwasser aus
774 Dusche/Badewanne zur Wiederverwendung als Toilettenspülwasser).
- 775 • Großflächenversickerung auf geeigneten Flächen.
- 776 • Grundwasserneubildung über Uferfiltration.
- 777 • Sparsamer und effizienterer Umgang mit kostbarem Trinkwasser.
- 778 • Erstellung von Notfallplänen für eventuelle Versorgungsengpässe.

779 Angesichts zunehmender Trockenheit in den Sommern gilt es, das Wasser in der
780 Landschaft zu halten. Die Verunreinigung von Seen und Flüssen durch ungeklärte
781 Einleitung von Straßenwasser zu unterbinden. Das Wasser von versiegelten Flächen
782 ist daher vorrangig zu versickern, statt in Flüsse und Seen eingeleitet zu
783 werden.

784 **Dafür machen wir uns stark:**

- 785 • Entfernung anthropogener Spurenstoffe (z.B. multiresistente Keime).
- 786 • Phosphatrecycling.
- 787 • Abgereinigtes Wasser in der Region halten (Stichpunkt:
788 Großflächenversickerung).

789 **Abfallwirtschaft in Potsdam weiter verbessern**

790 Die Stadt Potsdam hat bereits viele, aber noch nicht sämtliche Ziele in der
791 Abfallpolitik erreicht. Sie darf sich daher nicht auf dem Erreichten ausruhen.
792 Beim Abfallmanagement steht Abfallvermeidung an erster Stelle. Es muss weiter
793 daran gearbeitet werden, Vermeidung, Erfassung und Verwertung von Abfällen unter
794 umwelt- und ressourcenpolitischen Gesichtspunkten zu verbessern.

795 **Dafür machen wir uns stark:**

- 796 • In Potsdam soll, wie in vielen anderen Kommunen auch, eine Wertstofftonne
797 anstelle der gelben Tonne eingeführt werden, in der neben Verpackungen
798 auch andere, stoffgleiche Abfälle gesammelt werden.
- 799 • Transparenz und Informationen darüber, wie die eingesammelten Abfälle
800 tatsächlich entsorgt bzw. verwertet werden um überprüfen zu können, ob und
801 wie die Vorgaben des Abfallwirtschaftsgesetzes eingehalten werden.
- 802 • Der innerstädtische Wertstoffhof in Babelsberg sollte neben dem zentralen
803 Wertstoffhof in Drewitz aus Gründen der Nutzerfreundlichkeit und der
804 Verkehrsvermeidung erhalten und im Potsdamer Norden ein weiterer
805 Wertstoffhof eingerichtet werden.

- 806 • Um die bisherigen Überlegungen, mit umliegenden Landkreisen eine
807 Verwertung von Bioabfällen in einer gemeinsamen Bioabfallvergärungsanlage
808 vorzunehmen, müssen die Stadt und die Stadtentsorgung Potsdam (STEP) am
809 Vorhaben festhalten und es zeitnah umsetzen.
- 810 • Bei städtischen und bei privat organisierten Großveranstaltungen sind
811 Abfälle durch Nutzung von Einweggeschirr möglichst zu vermeiden. Dies ist
812 im Rahmen der ordnungsrechtlichen Genehmigung von der Stadt vertraglich
813 festzuschreiben.
- 814 • Das Mehrweg-Pfandbechersystem „PotsPresso“ ist perspektivisch und
815 organisatorisch beim städtischen Entsorger StEP anzusiedeln.

816 **Umweltausschuss zum Umwelt- und Klimaausschuss** 817 **machen**

818 Der Ausschuss für Klima, Ordnung, Umwelt und landwirtschaftliche Entwicklung in
819 der Stadtverordnetenversammlung muss endlich ein Fachausschuss werden, der den
820 umwelt- und klimapolitischen Herausforderungen in der Landeshauptstadt Potsdam
821 gerecht wird. Bisher interessieren sich die meisten Stadtverordneten in diesem
822 Ausschuss kaum für Nachhaltigkeitsthemen – und so gut wie gar nicht für Energie-
823 und Klimapolitik. Dies muss anders werden! In diesem Ausschuss sollen zukünftig
824 vorwiegend Entscheidungen unter dem Klima- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten
825 diskutiert und entschieden werden. Auch der Neubau von Straßen ist durch den
826 Umwelt- und Klimaausschuss zu prüfen.

827 **Netzwerkarbeit und Bürgerbeteiligung für Klima-** 828 **und Umweltschutz**

829 **Dafür machen wir uns stark:**

- 830 • Bestehende Foren und Netzwerke ausbauen. Hinter der Kommunikation darf
831 nicht nur die bloße Information von Bürger*innen stehen, sondern es muss
832 ein Gesamtkonzept geben, das auch eine Dialogkomponente und die
833 Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt.
- 834 • Klimapreis zur Klimawoche weiterentwickeln (z.B. autofreie Tage).
- 835 • Stadtteilkonferenzen als neues Format des kommunalen Klimaschutzes. Das
836 Kernelement für den Bereich Haushalte ist dabei die Erstellung eines
837 integrierten Kommunikationskonzeptes.
- 838 • Entwicklung von neuen Kommunikationsstrategien.
- 839 • Akteure aus der Zivilgesellschaft identifizieren, zusammenzubringen und so
840 bereits vorhandenes Engagement für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.
- 841 • Bildung einer Klimapartnerschaft.
- 842 • Bestehenden Angebote fortführen und weiter ausbauen.